

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinstalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung, die Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betr.

Nach einer General-Berordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau hat das Königliche Ministerium des Innern aus von dem Landes-Medicinal-Collegium geltend gemachten bedeutenden Rücksichten für die öffentliche Gesundheitspflege bestimmt, daß alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulniß wahrnehmbar sind, nicht über den 4. Tag (4 mal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist zu entfernen sind, um entweder beerdigt oder den Todtenhallen übergeben zu werden, und daß alle Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung mit Geldstrafe bis zu 100 Mark bez. im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft zu bestrafen sind.

An die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des amts-hauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirks ergeht andurch die Weisung, für strenge Handhabung dieser Bestimmung Sorge zu tragen, insbesondere auch die Leichenfrauen auf dieselbe aufmerksam zu machen.

Schwarzenberg, am 20. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Eldr.

Bekanntmachung,

die Listen der stimmberechtigten Vertreter der Höchstbesteuerten betr.

Nachdem die Liste der im Verwaltungsbezirke Schwarzenberg vorhandenen Stimmberechtigten aus der Classe der Höchstbesteuerten behufs der demnächst vorzunehmenden Ergänzungswahl der Vertreter der Höchstbesteuerten in der Bezirksversammlung vorchriftsmäßig revidirt worden ist, liegt gedachte Liste nach der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 21. April 1873 vom 26. laufenden Monats an vier Wochen lang in der Kanzlei der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft zur Einsicht aus.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einsprüche gegen gedachte Liste bei deren Verlust 14 Tage vor der Wahl, deren Zeit und Ort besonders bekannt gemacht werden wird, bei dem unterzeichneten Amtshauptmann anzubringen sind.

Schwarzenberg, am 22. Novbr. 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Oeffentlicher Ausruf.

Ueber eine dem Kaufmann Herrn Ernst Friedrich Dörfel in Eibenstock gehörige, an der Wildenthaler Straße gelegene, in der Nähe der Tribufer Straße an das Auerberger Staatsforstrevier angrenzende Parzelle, welche nachträglich im Flurbuche für Eibenstock unter Nr. 1276 Abtheilung B als Fichtenhochwald von — Acker 30 □ R. = 5,6 Ar Fläche mit 0,48 Steuereinheiten eingeschätzt worden, ist im Grund- und Hypothekenbuch für Eibenstock ein Folium unter Nr. 1008 entworfen worden.

Dieser Folienentwurf liegt für Alle, welche ein Interesse daran haben, zur Einsicht bereit.

Diejenigen, welche gegen den Inhalt dieses Folienentwurfs wegen etwa ihnen am Grundstücke zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen **Sechs Monaten** und spätestens bis zum

28. Februar 1878

hier anzubringen, widrigenfalls sie derselben dergestalt verlustig werden, als ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte keinerlei Wirkung beigelegt werden wird.

Eibenstock, am 8. August 1877.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung: **Cyfrig**, Referendar.

E.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 28. Dezember 1877

das Herrn Friedrich Ludwig Hertel in Schönheide zugehörige Haus-Grundstück Nr. 17, B. des Katasters, Nr. 2483a des Flurbuchs und Nr. 788 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, welches Grundstück am 9. October 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7200 Mark — Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Rathskeller zu Schönheide aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 13. October 1877.

Königliches Gerichtsammt.
Landrock.

B.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme an die in Nr. 136 dieses Blattes erfolgte Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 9. Novbr. a. c., die Ergänzungswahlen der Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg betreffend, werden

- 1) die Herren Vorstände der zum 11. Wahlbezirke gehörigen Gemeinden: Bschorlau, Burkhardtgrün, Albernau, Muldenhammer und Reidhardtsthal,
- 2) die von den Gemeinderäthen zu Bschorlau (2) und Albernau (1) hinzugewählten Herren Wahlmänner,
- 3) die Herren Besitzer derjenigen vom Gemeindeverbande ausgenommenen Güter, welche nicht unter den Höchstbesteuerten stimmberechtigt sind, mithin im Bezirke an directen Staatssteuern weniger als 300 Mark jährlich entrichten,

hiermit ersucht, zu der

Montag, den 3. December 1877, von Vormittags 10 bis 11 Uhr

im Leonhardt'schen Gasthose zu Burkhardtgrün stattfindenden Wahl **Eines** Abgeordneten zur Bezirksversammlung der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zu erscheinen.

Reidhardtsthal, 21. Novbr. 1877.

Grohmann, Wahlcommissar.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Ueber die Lage von Plewna verbreitet sich folgende Depesche des Spezialkorrespondenten des „Morning Standard“ aus Sofia, 14.: „Jetzt, da seit vierzehn Tagen ausgezeichnetes Wetter die Russen in den Stand gesetzt hat, sich auf der Straße von Plewna nach Sofia gehörig festzusetzen, ist eine energische Anstrengung zum Entsatz Plewnas mit Benutzung der Hochstraße kaum möglich, da dies successive Angriffe auf drei natürliche Hindernisse nöthig machen würde. Es muß einige Zeit verstreichen, bevor Mehemed Ali Pascha eine Armee organisiert hat, die groß genug ist, um zur Unterstützung Osman Paschas operiren zu können. Da ich Plewna nur wenige Tage vor der Vertheidigung der Einschließung verlassen habe, kann ich wiederholen, daß während der nächsten sechs Wochen oder länger für Osman Pascha's Vorräthe keine Befürchtung gehegt werden darf. Was sofort gebraucht wird, sind Winterkleider für die Truppen. — Aus Sofia, 18., wird dem „Standard“ ferner telegraphirt: Mehemed Ali kam mit den Truppen aus Bosnien hier an. Er befehligt 60 Bataillone mit 150 Kanonen. Die Soldaten sind gut equipirt. Mehemed Ali hat die Aufgabe, den Rückzug Osmans von Plewna zu decken, falls dieser Schritt nothwendig werden sollte, und ein starkes Observationskorps an der serbischen Grenze aufzustellen. Drei russische Kolonnen griffen am Freitag, 16., Schakir Paschas Positionen bei Braza und Etropol ohne Erfolg an. Ebenso erfolglos blieben die Versuche, die türkischen Schanzen am Ausgange des Orhanje-Passes zu nehmen. Die Russen wurden überall mit starken Verlusten zurückgeworfen.“

— Ueber den Feldzug der Montenegriener an der albanischen Küste liegt jetzt eine ausführlichere Meldung aus Cattaro vor. Es haben danach die Montenegriener die auf einer Landzunge hochgelegene Strandbatterie Woloviza, welche den Hafeneingang von Antivari beherrscht, genommen, den türkischen Theil von Antivari eingekesselt und die Bastion Verbend zerstört. Auch die Citadelle von Spizza ist erstürmt worden, so daß der ganze Küstenstrich Albaniens von der österreichischen Grenze bis zur Mündung der Bojana ins Meer, abgesehen von der Citadelle von Antivari, die noch Widerstand leistet, in den Händen der Montenegriener ist. Die auf dem Bojanafusse stationirten türkischen Kriegsschiffe haben sich nach Skutari zurückgezogen.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen zwei Depeschen des „A. S. T. B.“ aus Tiflis und Alexandropol, 20. November vor, dahin lautend: Die in Karz gefangen genommenen Paschas sind Mehemed Pascha und Mustapha Hussein Pascha. Die Abführung der Karz'schen Garnison hat bereits begonnen. Zur Verstärkung der Generale Heimann und Terzuffassoff ist General Lazareff mit 15,000 Mann nach Erzerum aufgebrochen, während eine zweite Kolonne gegen Batum dirigirt wird.

— Welche weittragenden Folgen der Fall von Karz für den ferneren Verlauf des Krieges haben dürfte, kann man am besten daraus ersehen, daß Rußland nach dem Kriegsschauplatz in Kleinasien keine weiteren Verstärkungen mehr absenden wird, vielmehr alle für jetzt disponiblen Truppen nach Bulgarien dirigiren läßt. Zwei neue Armeecorps sind bereits dahin unterwegs und außerdem kommt noch die überraschende Nachricht von der Mobilmachung der ganzen russischen Armee. Das Kriegsministerium hat nämlich, einer Petersburger Meldung der Wiener „Presse“ zufolge, den Militärgouvernements Petersburg, Moskau, Kasan, Charkoff, Warschau und Wilna Instruktionen zugesendet, damit sich für den Fall, als noch weitere Theile der russischen Armee mobilisirt würden, die Augmentationsvorräthe in Bereitschaft befinden. Als Konzentrationpunkte für die eventuell zu mobilisirenden Truppen hat das Kriegsministerium die Orte Wilna, Oranienbaum, Grodno, Kowno, Miga, Kiew, Meschi-Buschje, Loz und Schitomir bezeichnet. Fragt man sich, wozu diese ungeheuren weiteren Rüstungen dienen sollen, so findet man die Antwort erstlich in den letzten verzweifelten Anstrengungen, welche die Pforte unternimmt, um den Widerstand gegen die russische Invasion fortzusetzen und insbesondere Osman Pascha aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, andererseits ist aber wohl nicht zu verkennen, wie Rußland jetzt Alles anbietet, um vollständig gerüstet dazustehen, wenn die Frage des Friedensschlusses ernstlich erwogen werden sollte. Es wird sich kaum von unbedenklicher Seite irgendwelche Bedingungen auferlegen lassen wollen, die geeignet sind, die erzwungenen Erfolge rückgängig zu machen. Und hierher gehört vor Allem der Besitz von Türkisch-Armenien, den Rußland durch die Erstürmung von Karz thatsächlich erlangte. Es ist wohl mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Russen Karz diesmal nicht wieder herausgeben werden. Zu wiederholten Malen ist die Festung in den Händen des russischen Heeres gewesen, aber stets beim Friedensschlusse den Türken wiedergegeben worden. Jetzt dürfte sich dies anders gestalten, und man mag über die Ziele der russischen Politik denken wie man will, jedenfalls wird sich das armenische Hochland mit seiner bedeutenden christlichen Bevölkerung unter russischer Herrschaft besser befinden als unter dem elenden, demoralisirenden, das Land verwüstenden Regime der türkischen Paschas.

— In Berlin courfirten dieser Tage aufregende Gerüchte von einem Attentat auf unsern greisen Kaiser und auf den Fürsten Bismarck. Bald sollte dasselbe stattgefunden haben, bald sollte es durch die Criminalpolizei noch rechtzeitig vereitelt worden sein. Glücklicherweise scheint die ganze Affaire sich nunmehr endgültig als eine mysteriöse Uebertreibung herauszustellen. Nach M. „D. N. C.“ verhält sich die Sache so: An den Polizeipräsidenten von Madai traf am Mittwoch eine anonyme

briefliche Mittheilung ein, nach welcher ein gewisser v. Lyskowski, ein exaltirter, fanatisch ultramontaner Pole aus der Provinz Posen nach Berlin, in der Absicht, den Kaiser und den Fürsten Bismarck zu ermorden, abgereist sei, und am Donnerstage hier eintreffen werde. Dem Schreiben war eine genaue Personalbeschreibung des Attentäters beigelegt, so daß die betreffenden Beamten der Criminalpolizei, welche den Fremden auf dem hiesigen Bahnhofe der Ostbahn erwarteten, ihn sofort erkennen und ihm auf seinem Wege zur Stadt zu folgen vermochten. Der Reisende begab sich nach dem „Hotel Holland“, einem Gasthose in der Rosstraße und nahm dort ein einfaches Zimmer. Sein Gepäck schien er auf dem Bahnhofe zurückgelassen zu haben, denn es traf erst am nächstfolgenden Tage in dem genannten Gasthose ein. Der Reisende wurde nun am Donnerstag und Freitag in dem Hotel, und auf seinen Ausgängen in der Stadt von Criminalbeamten beobachtet, und da er ein überaus scheues Wesen zeigte und auch manche andere verdächtige Momente bei ihm zu Tage traten, so schritt der Chef der Criminalpolizei auf Anweisung des Staatsanwalts Lessdorf am vergangenen Sonnabend zu seiner Verhaftung. Da der angebliche Attentäter angab, unterleibsfrank zu sein — dies gab er auch als Grund seiner Reise nach Berlin an — so wurde er noch am Abend des Sonnabends nach der Gefangenenstation des Charité-Krankenhauses überführt, und fanden dort schon am Sonnabend und auch wiederholt am Sonntag Vernehmungen desselben statt. Aus diesen Vernehmungen hat sich denn ergeben, daß an dem ganzen Gerüchte nichts Wahres ist. Trotzdem ist der Verhaftete doch ein Verbrecher, der unter dem angenommenen Namen v. Lyskowski gereist ist, in Wahrheit aber Lukowski heißt, aus dem Kreise Löbau in Westpreußen stammt, dort als Privatsecretair fungirte und in Folge von verübter Urkundenfälschung und Unterschlagung sich auf der Flucht befindet. Von einem Attentat auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck ist also nichts zu fürchten.

— Paderborn. (Zum Fahrendiebstahl.) Bezüglich der vor Kurzem gebrachten Mittheilung über einen Fahrendiebstahl hieselbst erfährt die „Post“ aus sicherer Quelle, daß die Fahnen selbst nicht entwendet sind. Die Diebe waren, während Alles im Hause des Kommandeurs schon schlief, in ein Parterrefenster eingestiegen, hatten nur die äußersten Spitzen der Fahnenstöcke, an denen sich Silber befand, abgebrochen und diese Spitzen nebst werthvollen Garderobestücken, Regenschirmen und anderen Sachen mitgenommen; nur ein schwer zu transportirendes Ballkleid hatten sie draußen zurückgelassen. Alles dies spricht für Diebstahl, wenn auch manche Umstände gleichzeitig auf einen Racheakt deuten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Novbr. Eine Notiz, welche für einen großen Theil unserer Leser von besonderem Interesse sein wird, bringt die Abend-Ausgabe der „Berl. Börsenztg.“ vom 20. d. Es heißt darin: Schon in den nächsten Tagen wird eine erste Liquidationsquote auf die Actien und Stamm-Prioritäts-Actien der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn zur Auszahlung gelangen und zwar wahrscheinlich in Höhe von 16 2/3%. Im Ganzen dürften bei der Liquidation ca. 25% herauskommen.

— Aus Crimmitschau, 20. November, berichtet das „Cr. Anz. u. L.“ über folgenden seltenen Unglücksfall: Gestern früh sprang dem Baumeister Spindler zu Reuskirchen, während er in seiner Schneidemühle beschäftigt war, ein Splitter mit solcher Heftigkeit gegen den Hals, daß dieser förmlich durchbohrt wurde und der Verunglückte kurze Zeit darauf verschied.

— Schneeberg, 20. November. Gestern wurden hier im Laufe des Nachmittags gegen 15 Personen, vorzugsweise Kinder, von einem Hund gebissen, welcher den äußeren Anzeichen nach der Tollwuth sehr verdächtig war. Es gelang, das Thier unschädlich zu machen. Der Thierarzt untersuchte dasselbe und lieferte die Untersuchung das Ergebnis, daß der Hund nicht an der Wasserscheu gelitten hatte.

Königlich sächsische Landeslotterie.

15. Ziehungstag 5. Classe am 21. November 1877.

15,000 Mark auf Nr. 33783 39893. 5000 Mark auf Nr. 52262. 3000 Mark auf Nr. 9872 15157 20049 21856 22049 24764 25491 28602 29982 30787 32029 36353 41491 42031 42879 42331 50665 53071 55250 58663 59339 61611 61397 64674 68046 74564 77514 77468 83509 85244 86058 91216 91368 95495.

1000 Mark auf Nr. 543 4058 7197 8905 17091 24493 25209 28770 29093 31891 31552 39882 40024 41402 43324 44325 48620 48117 51531 54124 56977 57216 66349 68873 70774 71835 72044 72462 73567 73406 81398 84764 84551 85872 87638 89536 90825 92437 92407 93989 99145 99699.

500 Mark auf Nr. 28 2487 3950 6185 6393 6523 7632 10119 12701 13091 25792 26656 27797 32061 33138 34931 35326 39211 41671 43795 43454 44420 45403 47595 49064 49261 53259 55825 56387 62816 65041 70682 72050 74831 77962 77819 78703 80531 81063 82355 83257 84762 86391 88262 89265 93796 94551 95538 96001.

16. Ziehungstag 5. Classe am 22. November 1877.

30,000 Mark auf Nr. 71031. 15,000 Mark auf Nr. 35922. 5000 Mark auf Nr. 3399 3446 39264 54613 91547 99323. 3000 Mark auf Nr. 7755 8692 13862 14910 17033 18808 23476 26562 27726 31681 33574 36517 37958 38040 46542

48997 49467 50827 51867 51959 53861 57197 59301 61334
 71130 80617 84508 89304 89855 93684 97593 99586.
1000 Mark auf Nr. 841 4406 4236 8755 11770 14763
 20244 21173 24787 26662 26220 29020 32353 34597 36653
 37112 41579 41064 42797 42205 43042 43665 46874 48301
 48817 54778 55215 56424 56798 58745 60492 61042 61812
 61511 62182 63817 64371 65327 66715 71659 74726 74545
 79890 82707 86337 89157 93053 98586 98017 99386.
500 Mark auf Nr. 4813 4094 5317 7709 8633 15872 17353
 23825 24901 25414 27547 28879 38859 38071 40876 42596
 45800 45340 46032 46779 48759 50785 53577 54252 54918
 55383 59919 64158 68050 71274 72196 77605 79891 79516
 81415 84745 84576 90889 92782 95239 96759 97135.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
 vom 18. bis zum 24. November 1877.

Aufgeboren: 55) Ernst Herrm. Mühlig, Klempner und Lackirer u. Auguste Friederike Kunz altb. 56) Ernst Richard Zeiger, Pandarb. u. Emilie Wilhelmine Unger altb.

Getauft: 296) Clara Helene Baumann. 297) Clara Rosalie Müller-Groß, vorehel. 298) Anna Rosalie Spigner, unehel. 299) Ernst Otto Neubert, unehel. 300) Marie Elise Siegel.

Begraben: 257) Des Herrn. Franz Staab, Kutscher, z. Marie Anna, 5 J. 7 M. 24 T. 258) Des C. Ernst Viehweg, Mühlengehilfens, z. Anna Olga, 1 M. 10 T. 259) Ein todgeb. Sohn des Hrn. Alexander Reifner, Kaufm. altb. 260) Des Gottlieb Fr. Blechschmidt, anf. B. u. Bäckermstr., alt. E. Friedrich Ernst, 37 J. 9 M. 18 T.

Am Todtenfontage

Predigttext:
 Rom. 14, 8 u. 9: Pf.
 Nachm.: 1. Thessal. 4, 13—14: D.
 Beichtsprache: D.

Ferdinand Müller,

Eibenstock, im Hause des Herrn Rest. Otto.

Da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist und vorhabe, mit meinem Lager der Speisen halber gänzlich zu räumen, so eröffne von

Donnerstag, den 22. November früh

einen Total-Ausverkauf

meines Manufacturwaaren-Geschäfts und finden die geehrten Damen von Eibenstock und Umgegend Gelegenheit

für wenig Geld viel gute Waare zu kaufen.

Reste von 2—20 Ellen verkaufe 33 $\frac{1}{3}$ Procent unterm Einkaufspreis.

Den Rest meiner Confectionsachen, wie: Winter-Jacken, Paletots, Regenmäntel zc. verkaufe zu Einkaufspreisen. Da dieser Ausverkauf zu **Weihnachts-Einkäufen** sehr günstige Gelegenheit bietet, so wolle man nicht versäumen, sich von der **Billigkeit** selbst zu überzeugen.

Ferdinand Müller,

Eibenstock, im Hause des Herrn Rest. Otto.

Schiesshaus.

Nächsten **Wittwoch**, den 28. November: **Großes Militär-Concert**, ausgeführt vom Königl. Sächs. 1. Jägerbataillon aus Freiberg. Das Nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Heinrich Koch, Schießhauswirth.

Photographische Notiz.

Um den vielen Anfragen zu begegnen, diene zur Nachricht, daß **photographische Aufnahmen von Kindern** nur von Vormittag 10 bis Mittag 1 Uhr vorgenommen werden, und 2 Aufnahmen auf Nisico des Unterzeichneten stattfinden, jede weitere Aufnahme aber, welche in Folge der Unruhe des Kindes, oder der Kinder wegen nöthig, nur auf Kosten der Auftraggeber vorgenommen wird.

Zugleich empfehle als Neuheit **Gratulations-Karten für Weihnachten** mit jedem beliebigen Porträt billigst.

Rud. Liebholdt, Photograph.

Neue Wallnüsse

empfehlen **Julius Tittel**
 am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Vertrauen kann ein Kranker
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheil-methode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode kühnere Heilversuche, ja kühnere Heilversuche erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheil-methode

abgedruckten zahlreichen Original-Artikeln, laut welchen selbst solche Kranke nach Erlangung derselben für die Hilfe nicht mehr nöthig sahen. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Ärzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheil-methode, 100. Aufl., Zweisprachig, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Postmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Frachtkarte empfiehlt **E. Haunebohn.**

Hurrah! Hurrah!

Reichsboten sind wieder da!

Kauft Alle den „**Neuen deutschen Reichsboten**“ deutschen Haus- und Geschichts-Kalender für 1878. Fünfzig Pfennige und der Verkäufer sagt, ich danke schön.

Neue französische

Catharinen = Pflanzen

von vorzüglicher Qualität empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Zwei noch ziemlich neue

Lambourir = Maschinen

(unter vier die Auswahl) verkauft billig

Querbach. **Louis Zaleger.**

10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir nachweisen kann, wer mir schon zweimal eingeschlagene Pfähle am Bau gestohlen hat.

August Flach im Winkel.

Der Ameisen-Kalender für 1878, Preis 50 Pf.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren, einer zündenden Erzählung von Theodor Drobitz, „Die Wasserträger“, bringt sich seiner alten Kundenschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 47 Bildern, einem großen Kunstblatt, 90,000 Auflage, ist zu haben bei

Theodor Schubart.

Holz=Auction.

Im Gasthose zu Nautentranz sollen

Donnerstag, 29. November d. J.,

von Vormittags 10 Uhr an

folgende auf **Sachsegrunder** Forstrevier in den Schlägen in Abtheilung 37 und 39, sowie in den Durchforstungen in Abtheilung 23, 24, 27, 28-30, 51, 52 und 68 aufbereitete Hölzer, und zwar:

1953 weiche Stämme	von 10-15 E.-M.	Mittelfärke,	} von 10-19 M. L.,
1000 . . . . .	. 16-22	
11 23-29	} 3,5 u. 4 Meter Länge,
1015	Klößer . 8-12	Oberstärke,	
303 . . . . .	. . . . .	. 13-15
440 . . . . .	. . . . .	. 16-22
172 . . . . .	. . . . .	. 23-29
13 . . . . .	. . . . .	. 30-36
24530	Reißstangen . 2-3	Unterstärke,	
24605 . . . . .	. . . . .	. 4-6
3665 . . . . .	. . . . .	. 7
4925	Derbstangen . 8-9	
2680 . . . . .	. . . . .	. 10-12
525 . . . . .	. . . . .	. 13-15
179 Raummeter weiche Brennweite,			
133	Rollen,		
302	Aeste,		
495	Stöcke		

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cassemäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung
Sachsegrund zu Morgentrotte,**
am 21. November 1877.

Schwente.

Schmidt.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unäugliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknochenungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gelähmt worden waren, wieder zu beloben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallgemischen betrügerischer Kurfürscherel, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch helfen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magon, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilten, die mir alle in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingeschoben werden.

Zum Besten des Krieger-Denkmal's.

Montag, den 26. November: **Theatralische Vorstellung** im Eberwein'schen Saale.

1. **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 2 Acten von Wilhelm.
2. **Das war ich!** Lustspiel in 2 Acten von Gutt.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Anfang präcis 8 Uhr.

Nach der Vorstellung Tänzchen.

Mit guten Speisen und Getränken, als: **Wildbraten, Rarpfen, Böhmisches und Bairisch Bier** wird bestens aufwarten

Eine neue Sendung blühender Pflanzen
ist wieder eingetroffen in der Blumenhalle von **Ernst Schütze.**

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch zur Mittheilung, daß wir heute durch Geburt eines Mädchens hoch erfreut wurden.
Bermesgrün, den 20. Novbr. 1877.
Lehrer **Marquard und Frau.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eisenstadt.

Dank.

Allen denen, die bei der drohenden Feuergefahr hülfreich herbeieilten, und während meiner Abwesenheit meine Sachen retteten, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank. Gleichfalls herzlichen Dank für die mir für mein Unterkommen gewährte Aufnahme. Gott der Herr möge Sie alle vor solchem Unglücksfall bewahren.
Auguste verw. Renuel.

Sehr wohlschmeckendes

Frucht-Gelée

empfehl't à Pfd. 70 Pf.

Julius Tittel

am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmel-Stimmen, Harfen-spiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bier-Gläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Must. Stets das Neueste empfehl't

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann directen Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Ein schwarzer Pudel ist mir zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder abzuholen bei **Gustav Preiß, Fleischer.**

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorräthig.

Neuestes beliebtes Salonstück

von

Fritz Spindler:

Frühlingssänger im Wald.

Brillante Idylle

für

Pianoforte

componirt.

Op. 301. Preis: 1. 50.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger
in Cöln a/Rhein.

Loose à 5 Mark

zur Lotterie des Albert-Vereins sind noch zu beziehen bis Ende dieses Monats durch **Hrn. Theodor Schubart** hier, sowie durch Unterzeichnete

Mathilde Lipfert.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Carl Bernhard Ott
Marie Theresie Ott
geb. Zwintzsch.

Zwönitz, am 19. November 1877.

Hierzu eine Beilage.

SLUB

Wir führen Wissen.

http://digital.slub-dresden.de/id426611373-18771124/4

Beilage zu Nr. 139 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 24. November 1877.

Aus der Lagunenstadt.

Von B. Helmrich.

I.

Benedig! erscholl es aus Aller Munde, als wir, die weite lombardisch-venetianische Tiefebene im Rücken, mit rasender Geschwindigkeit über die großartige Brücke dahinsauften, welche die ehemalige „Königin des Meeres“ mit dem Festlande verbindet.

Auf 222 Bogen ruht die 3601 Meter lange Brücke, welche über 4 Millionen Franken und mehr als 4 Jahre (1841—1845) Arbeit kostete.

Fürwahr! wir werden der wunderbaren Stimmung, in welche uns der Anblick der Stadt Benedig versetzte, einer Stadt, die trotz aller Spuren der Verkommenheit und des Zerfalles, doch noch immer so prächtig und ehrwürdig ist, nimmermehr vergessen.

Und bliebe man auch monatelang in dieser monumentalen, an Schätzen der Wissenschaft und Kunst, wie an Denkmälern schlaier Politik und kriegerischer Tapferkeit so reichen Stadt, man könnte doch des Schauens und Bewunderns nicht müde werden, da sich immer und immer neue und interessante Ansichten von Stadt und Menschenleben darbieten. Wer aus den Städten Oberitaliens kommt, welche fast alle in breiten, schattenlosen, heißen Ebenen hingelagert liegen, und die herrliche Licht- und Farbenfülle Benedigs sieht, der wird begreifen, warum die Maler der venetianischen Schule eine solche Meisterschaft in der Farbe erlangen konnten. — Alles, was dem Auge begegnet, ist in herrliche Farbentöne, in bezaubernden Lichtglanz getaucht.

Das vortreffliche Klima, die milde, gleichmäßige Luft, die herrlichen Lichteffecte und die prächtige Fernsicht machen den wunderbarsten Eindruck auf uns. —

Obgleich Benedig auf 122 Inseln mitten in die Lagunen hineingebaut und demnach allseitig von Wasser umgeben ist, so ist doch die Luft durchaus nicht schwer, feucht und dunstvoll, sondern nach dem Urtheile vieler Gelehrten sogar sehr nährend und außerordentlich heilsam.

Fälle von ungewöhnlicher Lebensdauer sollen nicht selten sein.

Unter den Lagunen, welche wir erwähnten, versteht man einen etwa 11 Stunden langen und 4 Stunden breiten, seichten Meerestheil, welcher durch Dämme oder Dünen (Lidi) gegen die offene See und den Wellenschlag des adriatischen Meeres geschützt ist. —

Zwischen diesen Dünen, welche zum Theil durch starke Mauerwerke von Marmorquadern verstärkt sind, befinden sich Einfahrten für die Schiffe.

Die Dünen sollen gleichzeitig die Lagunen vor Verschlammung sichern.

Das haben sie freilich nicht recht vermocht, denn die Verschlammung ist schon so bedeutend geworden, daß große Seeschiffe kaum mehr in den Hafen von Benedig einlaufen können.

Hauptsächlich hierdurch wurde Oesterreich veranlaßt, schon vor Jahren seine Flottenstation von Benedig nach dem auf der gegenüberliegenden Küste von Istrien gelegenen sicheren Hafen von Palo zu verlegen. —

Beim Verlassen des Bahnhofes gelangen wir sofort an den großen Canal, Canal grande, oder gewöhnlich Canalazzo genannt.

Da Benedig ohne allen Wagenverkehr ist und seine Equipagen und stolze Kasse daselbst zu den unmöglichen Luxusartikeln gehören, so bedienen wir uns bei unserer Wanderung durch die Stadt einer Gondel.

Aller Verkehr findet nämlich in Kähnen statt, von denen zweierlei Arten üblich sind, die leichte altvenetianische Gondel, gondola, und die Barke (barca).

Die Gondel, ein sehr schmales, vorn und hinten spitzes und wie ein Frauenpantoffel aussehendes Fahrzeug, trägt in der Mitte ein kleines Hütchen, welches einen gepolsterten Ledersitz für höchstens zwei Personen enthält.

Nach einem alten venetianischen Luxusgesetz darf sowohl die Gondel, als auch dieses Hütchen nur schwarz angestrichen oder schwarz behangen sein. Dem Fremden, welcher Benedig zum ersten Male besucht, kann es darum leicht geschehen, daß er glaubt, einen schwimmenden Sarg zu sehen.

Die Gondel wird gewöhnlich nur von einem, höchstens von zwei Ruderern (Gondolieri) geführt.

Die Barke ist neueren Ursprungs. Sie ist größer als die Gondel, an den Seiten offen, mit Bänken versehen, mit buntem Zeug gedeckt und kann 6—8 Personen aufnehmen.

Die Omnibus-Barken sind noch geräumiger.

Die Gondolieri bilden eine eigene freie Kunst und sind größtentheils höfliche, zuverlässige und ordentliche Leute, doch machen sie sich gerade kein Gewissen daraus, den Fremden etwas zu übervorthellen.

Angesehene Familien oder vornehme Herrschaften besitzen eigene Fahrzeuge und nehmen Gondolieri in Dienst. Diese Barken- oder Gondelführer tragen alsdann anstatt der Livree irgend ein erkennbares buntes Abzeichen, meist eine doppelfarbige Schärpe. —

Fünf, sechs Gondolieri drängen sich zu gleicher Zeit heran, und ihre Dienste anzubieten.

Jetzt gilt es aber aufzupassen, damit wir nicht geprellt werden. — Setzt man sich in eine Omnibus-Barke, ohne vorher den Tarif genau studirt zu haben, so bezahlt man schließlich das Doppelte oder Dreifache der üblichen Tage, trotzdem daß man in deutscher Gemüth-

lichkeit Rücksicht übte, als die Barke gegen alle vorherige Verabredung unsinnig überfüllt wurde; wendet man sich aber an einen der Herren Gondolieri, dann kann man bei mangelhafter Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse erst recht aus dem Regen unter die Traufe kommen.

Wollen wir Platz in einer Omnibus-Barke nehmen, so haben wir pro Person 25 Cent., à $\frac{3}{4}$ Pf., zu bezahlen und müssen hierfür bis an den Molo, gegenüber der Piazzetta S. Marco, gebracht werden.

Benützen wir eine Gondel, so bezahlen wir, um an dasselbe Ziel zu gelangen, 1 Lira (im August dieses Jahres = 75 Pf.).

Nun hinein in den Canal grande, welcher sich auf gekrümmtem Pfade in Gestalt eines S durch die Stadt zieht und die Hauptarterie Benedigs bildet.

Die zahlreichen, großartigen Bauwerke von jedem Stile und aus allen Zeiten, die herrlichen Paläste, durch erhabene Kunst und glanzvolle Marmorpracht ausgezeichnet und von den berühmtesten Meistern, die in der That einen edlen Wettstreit in Kunst, Erfindungsgeist und gutem Geschmacke kämpften, ausgeführt, machen den Canalazzo zu einer wirklichen Triumphstraße, die mit Recht die schönste und herrlichste der Welt genannt werden kann.

Der große Canal theilt die Stadt in zwei ungleiche Theile, welche die prachtvolle Rialto-Brücke mit einander verbindet.

Die Rialto-Brücke (Porto di Rialto) befindet sich in dem ältesten Theile der Stadt; sie ruht auf 12,000 Ulenenpfählen und ist die Hauptverbindung zwischen den beiden, durch den Canal grande geschiedenen Hälften der Stadt. Diese Brücke, die größte der inneren Stadt, besteht aus einem einzigen Bogen, dessen Sehne 27,70 Meter beträgt. Ihre Oberfläche ist in fünf Räume abgetheilt. Zunächst sehen wir einen breiten Mittelweg; rechts und links von diesem ziehen sich je 12 Kaufläden und außerhalb dieser noch 2 Fußwege hin.

Das Bild, welches sich von dieser Brücke aus unseren Augen darbietet, ist allerliebst.

Die Nähe des Fischmarktes und des Gemüsemarktes, wo alle Arten von Lebensmitteln feilgeboten werden, die vielen Baraken, Niederlagen und Kaufmannsläden, machen den Anblick äußerst malerisch. Von dem Canalazzo gehen 147 kleinere Canäle (rivi) aus, welche sich unter ca. 378 Brücken hinziehen und die Stadt in allen Richtungen durchschneiden.

Die 378 Brücken verbinden 2149 Gassen und Gäßchen und 294 Plätze oder Campi.

Wollten wir nur die merkwürdigsten Paläste und Kirchen kennen lernen, welche uns bei der Fahrt auf dem großen Canal begegnen, so müßten wir doch mindestens 100 Bauwerke besuchen und zwar 54, welche auf der rechten und 40, welche auf der linken Seite des Canals erscheinen.

Wir werden ihnen später einen Besuch abstatten; heute aber lassen wir noch einige Bilder aus der Geschichte Benedigs an unserem Geiste vorüberziehen.

Der Gondolier singt ein liebliches Lied, und anmuthig gleitet der Kahn über die salzige Fluth; wir aber lehnen uns, von den Wellen sanft gewiegt, in die Kissen zurück und schauen im Geiste, angesichts der herrlichen Paläste, an denen hie und da der Zahn der Zeit erblich genagt, die adeligen und patrizischen Geschlechter, unter deren despotischen Herrschaft die stolze und reiche „Meereskönigin“ Jahrhunderte lang geschmachtet, und sehen die allgewaltigen Dogen oder Präsidenten der Republik, wie sie hier in erbärmlicher Demuth dem Papst sich unterwerfen, dort den zermalenden Fuß in den Nacken des besiegten Gegners drücken. —

Grausen und Entsetzen kommt uns an bei dem Gedanken an die Schreckensherrschaft einer geheimen Polizei, die aus dem gewaltigen Löwenrachen am Markusplatz die anonymen Verdächtigungen und Angebereien zog, um alsdann die beklagenswerthen Opfer über die Seufzerbrücke nach den unterirdischen, unter Wasser zu sehenden Kerkern, Pozzi genannt, oder nach den sogenannten Picombi, den Gefängnissen unter dem Bleidach in jämmerlichen, meist nur mit dem Tode endenden Gewahrsam zu schleppen. —

Dicht verschleierte Damen und Männer unter der Vermummung von schwarzen seidnen Ueberwürfen mit Kapuze, Domino genannt, und Gesichtsmasken huschen über den Markusplatz; denn nur so konnte man sich in's Volksleben hineinstürzen und Abenteuer nachgehen, ohne erkannt und peinlich beaufsichtigt zu werden.

Das schreckliche Gespenst der Staatsinquisition und des allmächtigen und geheimnißvollen „Raths der Zehn“ sind noch heutzutage schaurige Erinnerungen an den traurigen Despotismus, unter dem der einstmalige gewaltige Freistaat Benedig zu leiden hatte. —

Der Ursprung der Stadt Benedig reicht bis zum Jahre 421 hinauf.

Die Einfälle der Gothen, der Vandalen und der Hunnen zwangen viele der angesehensten Bewohner des alten Landes der Veneten sich auf einige im adriatischen Golf gelegene Inseln, welche Venetien genannt wurden, zu flüchten. —

Bis zum Jahre 709 hatte jede dieser Inseln ihre eigene Regierung und ihr eigenes Oberhaupt, das man Consul und später Tribun nannte. Nach dem genannten Jahre verbanden sich diese Inseln und erwählten ein gemeinsames Oberhaupt, Doge genannt. Da später der

Name Doge verhaftet worden war, so ließ man fünf Jahre lang an die Stelle der Dogen Tribunen treten.

Nachdem man die Dogenwürde wieder hergestellt hatte, regierten bis auf den letzten noch 120 Dogen. —

Im Jahre 828 rief man den Evangelisten St. Marcus, dessen Körper man in diesem Jahre von Alexandrien nach Venedig gebracht hatte, zum Schutzheiligen der Republik aus, weshalb von da ab die öffentlichen Denkmäler und Fahnen mit dem Bildnisse des Evangelisten und dem Löwen geschmückt wurden. —

Es konnte natürlich nicht fehlen, daß die Venetianer, bei der äußerst günstigen topographischen Lage, sehr bald kühne Schiffahrer und Handelsleute wurden. —

Hievon war Reichthum und Macht die nothwendige Folge. — Muthig kämpften sie gegen die Longobarden, gegen die Seldschuken in Syrien, gegen griechische Kaiser und die Könige von Ungarn. —

Bald sehen wir sie im Besitze von Istrien, Dalmatien und Croatien.

Im Jahre 1177 erhält Venedig von dem Papste Alexander III., den sie tapfer gegen Kaiser Friedrich Rothbart vertheidigt, sehr viele Privilegien und wurde durch denselben zur „Gebieterin des adriatischen Meeres“ erklärt.

Infolge dieses Ereignisses gestaltete sich die Ceremonie der Vermählung Venedigs mit dem Meere, welche schon früher eingeführt worden war, zur glänzendsten Feier der Republik. Am Maria Himmelfahrtstage eines jeden Jahres fuhr der Doge auf einem prachtvollen, reich vergoldeten, innerlich und äußerlich pompös ausgestatteten Schiffe, Bucentaur genannt, hinaus auf die See und warf, zum Zeichen der Vermählung Venedigs mit dem Meere, einen goldenen Ring in die Fluthen. —

Man veräume bei einem etwaigen Besuche Venedigs ja nicht, im Arsenal das Modell des berühmten Schiffes zu betrachten. —

Im Jahre 1204, unter dem achtzigjährigen Dogen Dandolo, war Venedig am mächtigsten und ruhmvollsten.

Dieser Doge eroberte Konstantinopel und erwarb der Republik die Oberherrschaft über fast alle Inseln des Archipels, viele Inseln des Helespont, Phrygiens, des Pelopones und Sardiens.

Im Jahre 1344 und nach demselben bemächtigten sich die Venetianer der Städte Padua, Vicenza, Verona, Treviso, Friauls, Brescia, Bergamo u. s. w.

Sie besiegten den Herzog von Mailand, schlossen Bündnisse mit dem König von Persien, mit dem Papst Alexander VI. und Alfons König von Neapel, und trugen in der Schlacht bei Laro (1495) den Sieg über die Franzosen davon. —

Hätte es denn hier anders sein sollen, als es überall in der weiten Welt, zwischen ganzen Völkern und einzelnen Personen, in allen Kreisen und auf allen Gebieten ist? Keineswegs!

Das glückliche, reiche und mächtige Venedig erregte den Neid von beinahe ganz Europa.

Im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderte wurde Venedig durch viele im Oriente erlittene Verluste geschwächt, und in Folge der Entdeckung von Amerika und des Vorgebirges der guten Hoffnung gerieth sein Handel gänzlich in Verfall. Das Jahr 1792 bezeichnet endlich den vollendeten Fall der stolzen „Meereskönigin“. Im Jahre 1797 kam Venedig mit seinem ganzen Gebiete bis zur Etich an Oesterreich. Im März 1848 wurde es auf kurze Zeit wieder Republik. Schon 1849 mußte es sich wieder an Oesterreich ergeben und es verschwand der letzte Schimmer ehemaliger Macht und Größe. 1866 wurde es an Frankreich und von diesem an Italien abgetreten.*

Gegenwärtig gehört also Venedig mit seinen 120,000 (einst $\frac{1}{2}$ Mill.) Einwohnern und seinen 15,000, auf Pfahlroste stehenden Häusern zum Königreiche Italien.

Fichtenpech - Auction.

Im „Rathskeller“ zu Auerbach sollen

Dienstag, 27. November d. J.,
von früh 10 Uhr an

ca. 700 Centner Fichtenpech aus den Staatswäldern der Forstbezirke Auerbach und Eibenstock, in Posten von 10—30 Centnern, und zwar Kessels und Griesenpech von einander völlig geschieden, gegen sofortige Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Königl. Oberforstmeisterei und Königl. Forstrentamt Auerbach,
am 10. November 1877.

von Witzleben.

Schwenke.

Holzauktion auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Hotel zum Rathskeller zu Johannegeorgenstadt sollen

Dienstag, den 4. Dezember d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Silbergehan, Genistfels, junge Auerberg und Fastenberg aufbereitete Ruß- und Brennholz, als:

1289 Stück weiche Klöcher von 13—15 Ctm. ob. Stärke,	} 3 $\frac{1}{2}$ Mtr. Länge, in den Abtheilungen 14, 50, 66 und 67,
1679 16—22	
792 23—49	
3336 Stangenklöcher v. 8—12	} daselbst,
25 Derbstangen v. 10—12 unt.	
10 13—14	
50 Reistangen 5	
4 Rmtr. weiche Rußknüppel in Abtheilung 66,	
43 Brennscheite,	} in den Abtheilungen 14, 50, 66 und 67,
80 Brenntknüppel,	
26 Aeste,	
128 Abraumreißig in Abtheilung 50,	
581 Stücke, in den Abtheilungen 71, 72, 73, 76 und 77	

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,
am 20. November 1877.

Wettengel.


Betasch.

Feine Punsch- u. Grog-Essenzen,
sowie alten Cognac, Jamaica-Rum,
Arac de Goa empfiehlt sehr billig
Julius Tittel
am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Feine Thee's,
grün und schwarz, sowie feinste Vanille empfiehlt
Julius Tittel
am Neumarkt. Filiale: Postplatz.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster*) mit dem Stempel: M. Ringel-

hardt und der Schutzmarke:  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenbrüche, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuss, Frost- und Brandwunden, Sühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magenbeschwerden, Sichte und Reizen etc. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen:

*) Zu beziehen à 50 u. 25 Pf. aus den Apotheken in Eibenstock, Schönheide, Johannegeorgenstadt, Oberwiesenthal, Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Geheer, Zwönitz, Löbnitz, Schwarzenberg (Engelapothek), Auerbach etc. Fabrik von M. Ringelhardt in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

Zahnärztl. Atelier

von

Fritz Reife,

Zwickau, Postplatz Nr. 2, II. St.
Künstliche Zähne schmerzlos (ohne vorher die Wurzeln zu entfernen).
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Puder-Cacao

für Kinder, Reconvallescenten, schwache Verdauung besonders empfehlenswerth, garantiert rein, hydraulisch entölt, liefert als Specialität die **Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik** in Köln zu M. 2.40 u. M. 3. — pr. $\frac{1}{2}$ Kilo.
Aufträge von Privaten werden nur nach Orten effectuirt, wo sich keine Niederlagen befinden.